



24.06.2022

Pressemitteilung: Erhalt der Panoramabahn rechtsverbindlich machen

Die Zeit drängt: Es bleiben nur noch wenige Wochen, um den historischen Fehler abzuwenden, dass die Stadt mit der Gäubahnstrecke für mehr als zehn Jahre einen zentralen Verkehrsanschluss verliert. Die Konsequenzen trafen nicht nur Reisende von und nach Zürich, Singen und Freudenstadt oder Pendler*innen aus Stuttgarts Anrainerkommunen, die auf eine schnelle und zuverlässige Anbindung an die Landeshauptstadt angewiesen sind. Bei Störungen im Stuttgarter S-Bahn-Netz droht zudem auch ein Verkehrskollaps: „Die Panoramabahntrasse ist sowohl heute als auch in Zukunft unverzichtbar für die Entstörung im S-Bahn-Stammast“, warnt PULS-Stadtrat Christoph Ozasek und verweist auf die Stammastsperrung in den Sommerpausen. Darüber hinaus würden bei einem Verlust der Trasse notwendige Ausbauschritte für den regionalen Schienenverkehr verhindert.

Stuttgart ist in einer starken Verhandlungsposition

Nun öffnet sich für den Erhalt der Panoramabahn allerdings ein einmaliges Zeitfenster: Bis zum 18. Juli sollen die derzeitigen Verhandlungen mit der Deutschen Bahn (DB) über Änderungen am Finanzierungsvertrag zu S21 abgeschlossen sein. Weil die DB nicht nur eine Neuverteilung der Finanzmittel zu ihrem Gunsten anstrebt, sondern darüber hinaus auch erstmals auf vereinbarte Leistungen – dem Bau des PFA 1.3b (Rohrer Kurve, Anschluss S-Bahnhof an den Fildertunnel) – verzichtet, ist die Stadt Stuttgart hierbei in einer außerordentlich guten Verhandlungsposition. Die Fraktionsgemeinschaft PULS fordert deshalb in einem Antrag, dass die Stadt diesen Vorteil ausspielt und ihre Zustimmung zur Änderung des Finanzvertrages an die Bedingung einer vertraglichen Vereinbarung zum dauerhaften Erhalt der Panoramabahn knüpft.

„Die Stadtspitze hat viel Vertrauen verspielt“

„Stuttgart muss diese einmalig starke Verhandlungsposition nutzen, um den Erhalt jetzt rechtsverbindlich abzusichern“, sagt Ozasek und sieht die Stadtverwaltung in der Pflicht – schließlich sei die aktuelle Lage vor allem durch Missachtung der Informationsrechte des Gemeinderats, der Geheimhaltung entscheidender Gutachten und Hinterzimmerdiplomatie zustande kommen. „Die Stadtspitze hat viel Vertrauen verspielt“, so der PULS-Stadtrat. Schließe sich das Zeitfenster der Vertragsverhandlungen ungenutzt, dann offenbarten sich deren wahren Absichten: „Die Panoramabahn wäre ent-

gegen der Beschlusslage des Gemeinderats und zum Schaden der Stadt geopfert worden.“ In der Verantwortung sieht Ozasek aber auch seine Kolleg*innen im Gemeinderat: „Alle Fraktionen, die hinter der Panoramabahn stehen, sollten den Antrag von PULS unterstützen.“

Über Berichterstattung zu unserem aktuellen Antrag würden wir uns sehr freuen und stehen für Rückfragen selbstverständlich gerne zur Verfügung!